

Präsident Trump nominiert konservativen Richter für Supreme Court, verlässt den NATO-Gipfel nach Extremverhandlungen und äußert sich kritisch zum Brexit

Zusammenfassung der U.S. Berichterstattung vom 09.Juli – 13.Juli 2018

(Is) Auch in dieser Woche beherrschte Donald Trump wieder die U.S.-Presse. Am Obersten Gericht der USA werden konservative Richter voraussichtlich bald in der Mehrheit sein, nachdem Präsident Donald Trump Brett Kavanaugh zum neuen obersten Richter nominierte. Außerdem verkörperte Trump bei seinem Europabesuch erneut eine konfrontative Diplomatie, indem er erstens den NATO-Verbündeten mit einem Austritt der USA drohte und zweitens Premierministerin Theresa Mays Brexit-Strategie während seines Besuchs in London stark kritisierte.

Am Montagmorgen nominierte Donald Trump den neuen Richter am Supreme Court, Brett Kavanaugh. Aufgrund dessen deutlich konservativer Einstellung ist nun auch die konservative Mehrheit im Gericht gesichert und könnte laut *NY Times* “bald die Weichen in politischen und sozialen Fragen stellen“, vor allem, weil der 53-jährige dafür bekannt ist, Wirtschaftsregulierung, Abtreibungen sowie mehr Rechte für Homosexuelle abzulehnen. Der *Washington Post* zufolge beschreibt Trump ihn als “einer der besten und klügsten Köpfe unserer Zeit“ und erklärt ihn zu einem “Richter, welcher seine eigenen politischen Überzeugungen auf die Seite legen wird und ganz auf die Worte der Verfassung zurückgreift“. Jedoch sind nicht alle dieser Überzeugung. Minuten nach der Ankündigung erklärte der demokratische Senator von New York, Charles Schumer, seine Unzufriedenheit mit dieser Wahl. Er versicherte, die Nominierung mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu blockieren. Dieser Kommentar, welcher in der *NY Times* zu finden ist, ist ein klares Zeichen, dass Brett Kavanaugh, welcher früher George W. Bush im Weißen Haus diente, es der demokratischen Partei in der Zukunft sicher nicht einfach machen wird.

Auch der NATO-Gipfel in Brüssel wurde von Präsident Trumps Extremverhandlungen geprägt. Seine Forderung, die Mitglieder sollten ihre Verteidigungsausgaben erhöhen, führte zu Auseinandersetzungen. Laut *NY Times* drohte er damit, die USA würden aus dem Bündnis austreten, wenn nicht „die Mitgliedsländer bis 2019 das zwei Prozent Ziel erreichen sollten“. Trump selbst erwies sich als großzügig. Mit einer Erhöhung des eigenen Verteidigungshaushalts um vier Prozent setzte er die anderen Bündnispartner unter Druck, mehr Geld in Waffen und Soldaten zu investieren. Das Auftreten Trumps gegenüber der NATO-Staaten wurde von U.S.-Kritikern jedoch als „falsches Signal“ bemängelt. Außerdem kam auch aus den Reihen der Republikaner Kritik, dass es nicht im Interesse der USA sei, das Bündnis zu belasten. Doch laut *NY Times* könnte „diese Besänftigung gegenüber dem NATO-Bündnis wohl kaum etwas bewirken“. Dies ist nachvollziehbar, da der Einfluss des Kongresses auf den Präsidenten eher gering ist. Am Ende könnte Trump womöglich selbst entscheiden, ob die USA aus dem Bündnis aussteigen.

Auch in London sorgte der U.S.-Präsident für Aufruhr. Nachdem er die Brexit-Strategie von Premierministerin Theresa May stark kritisiert hatte, lobte er auch noch ihren Rivalen, den am Montag zurückgetretenen Außenminister Boris Johnson. Nebenbei versicherte Trump jedoch, weiterhin Handel mit Großbritannien zu führen und somit die britisch-amerikanische Freundschaft zu stärken. Wie die *NY Times* schreibt, „versammelten sich mehr als 200.000 Demonstranten auf den Straßen um gegen den Besuch des US Präsidenten zu wirken“. Sie warfen ihm Rassismus, Sexismus und Frauenfeindlichkeit vor. Ein sechs Meter großer Trump Baby-Ballon in den Lüften Großbritanniens wies auf die Charaktereigenschaften hin, die Babys und Trump teilen. Jedoch sind Trotzanfälle und Egoismus laut *Washington Post* „keine passenden Eigenschaften für einen Präsidenten“.

Quellen:

<http://www.nytimes.com>

<http://washingtonpost.com>